

3681

B3681

AK-1443/1



LENORE

BALLADE VON G.A. BÜRGER.

Mit melodramatischer

Pianoforte-Begleitung

ZENEAKADEMIA

DECORATION

LISZT MÜZEUM

FRANZ LISZT.

Pr. 1 Thlr.

Eigenthum des Verlegers.

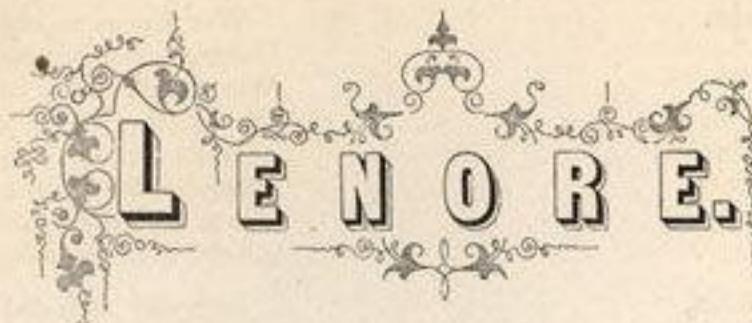
Leipzig, bei C. F. Kahul.



OMZ. B. Liszt Múzeum könyvtára
KÖNYVTÁRA
Látogatva: 1946.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM



LENORE



Lenore fuhr um's Morgenrot
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder tott?
Wie lange willst du säumen?“ —
Er war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,
Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.

Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede;
Und jedes Heer, mit Sing und Sang,
Mit Paukenschlag und Kling und Klang,
Geschmückt mit grünen Reisern,
Zog heim zu seinen Häusern.

Und überall all überall,
Auf Wegen und auf Stegen,
Zog Alt und Jung dem Jubelschall
Der Kommenden entgegen.
„Gottlob!“ rief Kind und Gattin laut,
„Willkommen!“ manche frehe Braut.
Ach! aber für Lenore
Wur Gruss und Kuss verloren.

Sie frag den Zug wohl auf und ab,
Und frag nach allen Namen;
Doch Keiner war, der Kundschaft gab,
Von Allen, so da kamen.
Als nun das Heer vorüber war,
Zerrauft sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde,
Mit wüthiger Geberde.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr: —
„Ach, dass sich Gott erbarme!
Du trautes Kind, was ist mit dir?“ —
Und schloss sie in die Arme. —
„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und Alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!“

„Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnädig an!
Kind, bet' ein Vaterunser!
Was Gott that, das ist wohl gethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!“ —
„O Mutter, Mutter! Eitler Wahn!
Gott hat an mir nicht wohl gethan!
Was half, was half mein Beten?
Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“ —

„Hilf, Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiss, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sacrament
Wird deinen Jammer lindern.“ —
„O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sacrament!
Kein Sacrament mag Leben
Den Todten wiedergeben.“ —

„Hör', Kind! Wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungarlande
Sich seines Glaubens abgethan,
Zum neuen Ehebande?
Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“ —

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen.
O weh, o weh mir Armen!“ —

„Hilf, Gott, hilf! Geh' nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiss nicht, was die Zunge spricht.
Behalt' ihr nicht die Sünde!
Ach, Kind, vergiss dein irdisch Leid,
Und denk' an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen.“ —

„O Mutter! Was ist Seligkeit?
O Mutter! Was ist Hölle?
Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle!
Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stirb hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden“ —

So wüthete Verzweifelung
Ihr in Gehirn und Adern.
Sie fuhr mit Gottes Vorsehung
Vermessen fort zu hadern;
Zerschlug den Busen, und zerrang
Die Hand, bis Sonnenuntergang,
Bis auf am Himmelsbogen
Die goldenen Sterne zogen.

Und aussen, horch! ging's trap trap trap,
Als wie von Rosseshufen;
Und klierend stieg ein Reiter ab,
An des Geländers Stufen;
Und horch! und horch! den Pfortenring
Ganz lose, leise, klinglingling!
Dann kamen durch die Pforte
Vernehmlich diese Worte:

„Holla, Holla! Thu' auf, mein Kind!
Schlafst, Liebchen, oder wachst du?
Wie bist noch gegen mich gesinnt?
Und weinest oder lachst du?“ —
Ach, Wilhelm, du? . . . So spät bei Nacht? . . .
Geweinet hab' ich und gewacht;
Ach, grosses Leid erlitten!
Wo kommst du hergeritten?“ —



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÚZEUM

„Wir satteln nur um Mitternacht.
Weit ritt ich her von Böhmen.
Ich habe spät mich aufgemacht,
Und will dich mit mir nehmen.“ —
„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind!
Den Hagedorn durchsaust der Wind,
Herein, in meinen Armen,
Herzliebster, zu erwärmen!“ —

„Lass sausen durch den Hagedorn,
Lass sausen, Kind, lass sausen!
Der Rappe scharrt, es kliert der Sporn,
Ich darf allhier nicht hausen.
Komm, schürze, spring' und schwinge dich
Auf meinen Rappen hinter mich!
Muss heut' noch hundert Meilen
Mit dir in's Brautbett' eilen.“ —

„Ach! wolltest hundert Meilen noch
Mich heut' in's Brautbett tragen!
Und horch! es brummt die Glocke noch,
Die elf schon angeschlagen.“ —
„Sieh hin, sieh her! der Mond scheint hell.
Wir und die Todten reiten schnell.
Ich bringe dich, zur Wette,
Noch heut' in's Hochzeitbette.“ —

„Sag' an, wo ist dein Kämmerlein?
Wo! Wie dein Hochzeitbettchen!“ —
„Weit, weit von hier! . . . Still, kuhl und klein! . . .
Sechs Bretter und zwei Brettchen!“ —
„Hat's Raum für mich?“ — „Für dich und mich!
Komm, schürze, spring' und schwinge dich!
Die Hochzeitgäste hoffen;
Die Kammer steht uns offen.“ —

Sehon Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Ross behende;
Wohl um den trauten Reiter schläng
Sie ihre Lilienhände;
Und hurre hurre, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Zur rechten und zur linken Hand,
Vorbei vor ihren Blicken,
Wie flogen Anger, Haid' und Land!
Wie dommerten die Bräcken! —
„Graut Liebchen auch! . . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach nein! . . . Doch lass die Todten!“ —

Was klang dort für Gesang und Klang?
Was flatterten die Raben? . . .
Horch, Glockenklang! horch, Todtensang:
„Lasst uns den Leib begraben!“
Und näher zog ein Leichenzug,
Der Sarg und Todtenbahre trug.
Das Lied war zu vergleichen
Dem Unkenruf in Teichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!
Jetzt führ' ich heim mein junges Weib.
Mit, mit zum Brautgelage!
Komm, Küster, hier! Komm mit dem Chor,
Und gurgle mir das Brautlied vor!
Komm, Pfaff, und sprich den Segen,
Eh' wir zu Bett' uns legen!“ —

Still Klang und Sang. . . . Die Bahre schwand. . . .
Gehorsam seinem Rufen,
Kam's, hurre hurre! nachgerannt,
Hart hinter's Rappen Huten.
Und immer weiter, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Wie flogen rechts, wie flogen links
Gebirge, Bäum' und Hecken!
Wie flogen links, und rechts, und links
Die Dörfer, Stadt' und Flecken! —
„Graut Liebchen auch! . . . Der Mond scheint hell.
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„Ach! Lass sie ruhn, die Todten.“ —

Sieh da! sieh da! Am Hochgericht
Tanzt' um des Rades Spindel,
Halb sichtbarlich bei Mondenlicht,
Ein lustiges Gesindel. —
„Sasa! Gesindel, hier! Komm hier!
Gesindel, komm und folge mir!
Tanz' uns den Hochzeitreigen,
Wann wir zu Bette steigen!“ —

Und das Gesindel, husch husch husch!
Kam hinten nachgeprasselt,
Wie Wirbelwind am Haselbusch
Durch dürre Blätter rasselt.
Und weiter, weiter, hop hop hop!
Ging's fort in sausendem Galopp,
Dass Ross und Reiter schnoben,
Und Kies und Funken stoben.

Wie flog, was rund der Mond beschien,
Wie flog es in die Ferne!
Wie flogen oben über hin
Der Himmel und die Sterne! —
„Graut Liebchen auch! . . . Der Mond scheint hell!
Hurrah! die Todten reiten schnell!
Graut Liebchen auch vor Todten?“ —
„O weh! Lass ruhn die Todten!“ —

„Rapp'! Rapp'! Mich dünkt, der Hahn schon ruft,
Bald wird der Sand verrinnen. —
Rapp'! Rapp'! Ich wittre Morgenluft —
Rapp'! Tummle dich von hinten! —
Vollbracht, vollbracht ist unser Lauf!
Das Hochzeitbette thut sich auf!
Die Todten reiten schnelle!
Wir sind, wir sind zur Stelle.“ —

Rasch auf ein eisern Gitterthor
Ging's mit verhängtem Zügel.
Mit schwankter Gert ein Schlag davor
Zersprengte Schloss und Riegel.
Die Flügel flogen klirend auf,
Und über Graber ging der Lauf.
Es blinkten Leichensteine
Rund um im Mondenscheine.

Ha sieh! Ha sieh! im Augenblick,
Huhu! ein grässlich Wunder!
Des Reiters Koller, Stück für Stück,
Fiel ab, wie mürber Zunder.
Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf,
Zum nackten Schädel ward sein Kopf;
Sein Körper zum Gerippe,
Mit Stundenglas und Hippe.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp',
Und sprühte Feuerfunken;
Und hui! war's unter ihr hinab
Verschwunden und versunken.
Geheul, Geheul aus hoher Luft,
Gewinsel kam aus tiefer Gruft.
Lenorens Herz, mit Beben,
Rang zwischen Tod und Leben.

Nun tanzten wohl beim Mondenglanz,
Rund um herum im Kreise,
Die Geister einen Kettentanz,
Und heulten diese Weise:
„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!
Des Leibes bist du ledig;
Gott sei der Seele gnädig!“



Zeneművészeti
Főiskola
Budapest

Lenore.

Franz Liszt.

Heftig und rasch.

Piano.

Lenore fuhr ums Morgenroth
Empor aus schweren Träumen:
„Bist untreu, Wilhelm, oder todt?
Wie lange willst Du säumen?“
Es war mit König Friedrichs Macht
Gezogen in die Prager Schlacht,

Und hatte nicht geschrieben,
Ob er gesund geblieben.
Der König und die Kaiserin,
Des langen Haders müde,
Erweichten ihren harten Sinn,
Und machten endlich Friede;

Und jedes Heer, mit Sing und Sang, Mit Paukenschlag und Kling und Klang,

Allegro.

Geschmückt mit grünen Reisern, Zog heim zu seinen Häusern. — Und überall,

allüberall, Auf Wegen und auf Stegen, Zog Alt und Jung dem Jubelschall Der Kommenden entgegen:

* Die Takte, welche mit bezeichnet, können nach Erforderniss, in Übereinkunft mit der Declamation, mehrmals wiederholt werden.
Stich und Druck der Kistner'schen Offizin in Leipzig.

„Gott - lobt rief Kind und Gat - tin laut, „Will - kom men.“

dolce

man - che fro - he Braut. Ach! aber für Lenoren War Gruss und Kuss verloren;

rit.

Sie frug den Zug wohl auf und ab,
Und frug nach allen Namen;
Doch Keiner war, der Kundshaft gab;
Von Allen, so da kamen.

Als nun das Heer vorüber war,
Zerrauft sie ihr Rabenhaar,
Und warf sich hin zur Erde
Mit wüthender Gebehrde. —

Allegro strepitoso.

Die Mutter lief wohl hin zu ihr! —
„Ach, dass sich Gott erbarme!
Du trautest Kind, was ist mit dir?“
Und schloss sie in die Arme. —

„O Mutter, Mutter! hin ist hin!
Nun fahre Welt und Alles hin!
Bei Gott ist kein Erbarmen.

Langsam.

O weh, o weh mir Armen!“

„Hilf, Gott, hilf! Sieh uns gnädig an;
Kind, heß ein Vaterunser!
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Gott, Gott erbarmt sich unser!“

„O Mutter, Mutter! Eitter Wahn!
Gott hat an mir nicht wohl gethan!
Was half, was half mein Beten?“

Langsam.

Nun ist's nicht mehr vonnöthen.“

„Hilf, Gott, hilf! Wer den Vater kennt,
Der weiss, er hilft den Kindern.
Das hochgelobte Sakrament
Wird deinen Jammer lindern.“

„O Mutter, Mutter! was mich brennt,
Das lindert mir kein Sakrament!
Kein Sakrament kann Leben“

Langsam.

Den Todten wieder-geben.“

„Hör, Kind! Wie, wenn der falsche Mann
Im fernen Ungarlande
Sich seines Glaubens abgehan,
Zum neuen Ehebande?
Lass fahren, Kind, sein Herz dahin!
Er hat es nimmermehr Gewinn!
Wann Seel' und Leib sich trennen,
Wird ihn sein Meineid brennen.“

„O Mutter, Mutter! Hin ist hin!
Verloren ist verloren!
Der Tod, der Tod ist mein Gewinn!
O wär' ich nie geboren!
Lisch' aus, mein Licht, auf ewig aus!
Sich hin, stirb hin in Nacht und Graus!
Bei Gott ist kein Erbarmen!“

Langsam.

O weh, o weh mir Armen!“

„Hilf Gott, hilf! Geh nicht in's Gericht
Mit deinem armen Kinde!
Sie weiss nicht, was die Zunge spricht.
Behalt' ihr nicht die Sünde!“

Ach! Kind, vergiss dein irdisch Leid,
Und denk' an Gott und Seligkeit!
So wird doch deiner Seelen
Der Bräutigam nicht fehlen!“

Heftig und rasch.

.. O Mutter! Was ist Seligkeit?
O Mutter! Was ist Hölle?

Bei ihm, bei ihm ist Seligkeit,
Und ohne Wilhelm Hölle! —

Heftig und rasch.



Lisch aus, mein Licht, auf ewig aus!
Stieb hin, stieb hin in Nacht und Graus!

Ohn' ihn mag ich auf Erden,
Mag dort nicht selig werden. —

Allegro agitato assai.



ZENEAKADÉMIA

So wüthete Verzweiflung Ihr in Gehirn und Adern. Sie fuhr mit Gottes

LISZT MUZEUM



Vorschung Vermessen fort zu hadern; Zerschlug den Busen und zerrang Die



Hand. bis Sonnen - unter - gang. Bis auf am Him - mels - bo - gen



Die gold nen Ster - ne zo - gen.

Sehr kurz abgestossen und den



Rhythmus scharf markirt. Und aussen, horch! gings trap trap trap, Als wie von Rosses hufen;



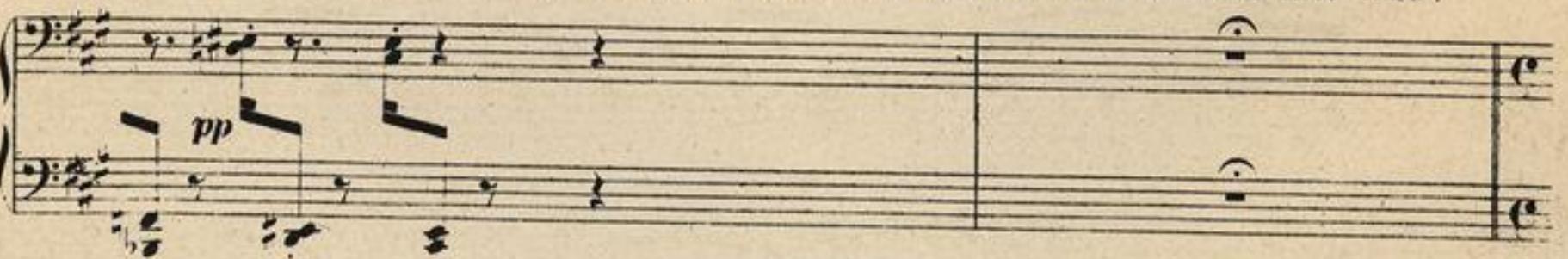
ZENEAKADEMIA

LISZT MÚZEUM

Und klirrend stieg ein Reiter ab, An des Geländers Stufen; Und horch! Und horch!



den Pfortenring Ganz lose, leise, kling-lingling. Dann kamen durch die Pforte Vernehmlich diese Worte:



* Bei mehrmaliger Wiederholung *diminuendo smorzando*.

8 Langsam.

„Holla, holla! Thu' auf mein Kind! Schlafst, Liebchen, oder wachst Du? Wie bist noch gegen mich gesinnt?

pp *solo voce, una corda*

„Und weinest oder lachst Du? „ „Ach, Wilhelm, Du? So spät bei Nacht? Geweinet hab' ich und gewacht;

Ach, grosses Leid erlitten! Wo kommst Du hergeritten? „ „Wir satteln nur um Mitternacht.

Weit ritt ich her von Böhmen. Ich habe spät mich aufgemacht, Und will Dich mit mir nehmen.

„Ach, Wilhelm, erst herein geschwind! Den Hagedorn durchsamt der Wind, Herein, in meinen Armen,

Herzliebster, zu erwärmen! „ „Lass sausen durch den Hagedorn, Lass sausen, Kind, lass sausen!

Der Rappe scharrt, es klinrt der Sporn, Ich darf allhier nicht hausen, Komm, schürze, spring und schwinge dich

* Jeden Vers nach dem Anschlag des Accords sprechen während der 2 folgenden Seiten.

Auf meinen Rappen hinter mich! Muss heuf' noch hundert Meilen Mit Dir in's Brautbett eilen. —

Die elf schon angeschlagen. — „Sich hin, sich her! der Mond scheint hell. — Wir und die Todten reiten schnell.

Ich bringe Dich, zur Wette, — Noch heuf' in's Hochzeitbett. — „, Sag' an, wo ist Dein Kämmerlein, —

sempre pp

Wo? Wie Dein Hochzeitbettchen? — „Weit, weit von hier!... Still, kühl und klein!... Sechs Bretter und zwei Brettchen? —

„, Hat's Raum für mich? — „Für Dich und mich! — Komm, schürze, spring und schwinge —

accelerando

Dich! — Die Hochzeitgäste hoffen; — Die Kammer steht uns offen. —

Schön Liebchen schürzte, sprang und schwang
Sich auf das Ross behende:

Wohl um den trauten Reiter schlang
Sie ihre Lilienhände:

Rasch. Und hurre hurre, hop hop hop? Ging's fort in sau - sen - dem
alle Achtel sehr abgestossen.

Galopp, Dass Ross und Rei - ter schno - ben, und Kies

sempre piano

ZENEAKADEMIA

and Funken stoben. LISZT MÚZEUM Zur rech - ten und zur lin - ken

Hand, Vorbei vor ihren Blicken, Wie flo - gen

Anger, Haid' und Land!

Wie donnerten die Brücken! —

Ad.

Ad. *cresc.*

Ad. *grau tiefer...*

„Graut Liebchen auch?

Der Mond scheint hell!

Ad.

Ad. *grau tiefer...*

Hurrah! die Todten reiten schnell!

sehr schnell.

„Graut Liebchen auch vor Todten?“

„Ach nein! — Doch lass die Todten“



ZENEAKADEMIA

LISZT MÚZEUM

Moderato, una corda

Ad.

Ad.

Ad.

Ad.

marc. (wie Glocken)

grau tiefer...

Klang dort für Gesang und Klang?

Was flatterten die Raben?

Horch, Glockenklang!

Ad.

Ad.

Ad.

Ad.

Ad.

Ad.

Ad.

Horch, Todtensang: „Lasst uns den Leib begraben!“ Und näher zog ein Leichenzug, der Sarg und

s' ratiöser

Todtenbahre trug. Das Lied war zu vergleichen dem Unkenruf in Teichen.

„Nach Mitternacht begrabt den Leib,
Mit Klang und Sang und Klage!“

Jetzt führ' ich heim mein junges Weib,
Mit, mit zum Brautgelage!

Allegro. Komm Küster, hier! Komm mit dem Chor, Und gurgle mir

ZENEAKADÉMIA

das Brautlied vor! Komm, Pfaff! und sprich den Segen, Eh' wir zu Bett uns legen!“

Still Klang und Sang. — Die Bahre schwand.—
Gehorsam seinen Rufen,

Kau's, hurre, hurre, nachgerannt,
Hart hint'rs Rappen Hufen.

Und immer weiter, hop hop hop! Ging's fort in sau - sen - dem Galopp,

* Die etwa nothwendigen Wiederholungen dieser Stelle lassen sich nicht regelmässig nach dem 4-Vierteltakt eintheilen. Der Spieler muss sich genau nach den ||: :| richten.

Dass Ross und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben,

Wie flogen rechts, wie flogen links Gebirge, Bäum' und Hecken!

Presto.

Wie flogen links, und rechts, und links Die Dörfer, Städ' und Ecken! —

„Graut Liebchen auch? — Der Mond scheint hell Hur - rab! die Todten reiten schnell!

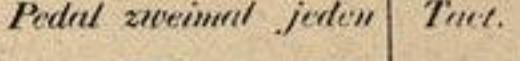
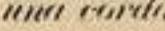
Graut Liebchen auch vor Todten? —

„Ach! Lass sie ruhn, die Todten!“

Schr. schnell.





Sich da! sich da! Am Hochgericht Tanz' um des Rades Spin-del, Halb







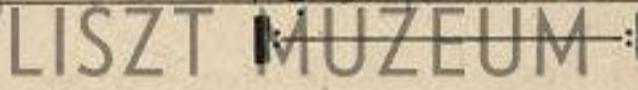

sichtbarlich bei Mondenlicht, Ein luftiges Gesindel. — „Sasa! Gesindel, hier!











Komm hier! Gesindel, komm und folge mir! Tanz' uns den Hochzeitrei-








gen, Wann wir zu Bette steigen! — Und das Gesindel, husch husch








hasch! Kom hinten nach geprasselt, Wie Wirbelwind am Has-selbusch Durch dürre

8.....

staccatissimo e p

Blätter rasselt. Und weiter, weiter, hop hop hop, Ging's fort in sausendem Galopp,

8.....

Bass Ross und Reiter schnoben, Und Kies und Funken stoben: — Wie flog, was rund der Mond be .

8.....

schien, Wie flog es in die Ferne! Wie flogen oben über hin Der Himmel und die Sterne! —

8.....

„Graut Liebchen auch? — Der Mond scheint hell! Hurrah! die Todten reiten schnell!

8.....

staccatissimo *accelerando*

„Graut Liebchen auch vor Todten? — „O weh! Lass ruhn die Todten!“

8.....

Graut Liebchen auch vor Todten? —
„O weh! Lass ruhn die Todten!“

Presto.

Rapp! Rapp! Mich dünt, der Hahn schon ruft,

Bald wird der Sand verringen. — Rapp! Rapp! Ich wifre Morgenluft — Rapp!

Tummle dich von hinnen! — Vollbracht, voll — bracht ist unser Lauf! Das Hochzeitbette

ZENEAKADÉMIA

thut sich auf! Die Todten rei — len schnell — le! — Wir sind, wir sind zur Stelle!

Rasch auf ein eisern Gitterthor Ging's mit verhängtem Zügel, Mit schwanker Gert'

ein Schlag davor Zersprengte Thor und Riegel.



Die Flügel flogen klirrend auf,
Und über Gräber ging der Lauf.

Es blinkten Leichensteine
Rund um im Mondenscheine.

Ha sich! Ha sich! im Augenblick, Huhu! ein grässlich Wunder!
Ziemlich langsam. (der Declamation folgend)

Des Reiters Koller,

Stück für Stück.

Fiel ab, wie mürber Zunder.



ZENEAKADÉMIA

Zum Schädel, ohne Zopf und Schopf, zum nackten Schädel ward sein Kopf,

Sein Körper zum Ge - rip - pe,

Mit Stundenglas und Hippe.

Sehr schnell.

Hoch bäumte sich, wild schnob der Rapp.
sempre staccatissimo

Und

sprühte Feuer-funken; Und hui! war's unter ihr hinab Ver -

schwunden und ver - sunken. Geheul, Geheul aus

hoher Luft, Gewinsel kam aus tiefer Gruft. Lenorens Herz,

mit Ruh' ben. Rang zwi - schen Tod und Leben.

fortissimo

dim.



ZENEAKADEMIA
LISZT MÜZEUM

Nun tanzten wohl bei

Schnell.

pp *ped.*

Monden glanz, Rond um her um im Kreise, Die Geister

ped.

einen Ketten tanz, Und heul - ten die - se Weise;

s *ped.* *pp* *trem.*

„Geduld! Geduld! Wenn's Herz auch bricht!
Mit Gott im Himmel hadre nicht!

Des Leibes bist du ledig, Gott sei der Seele gnädig!“

p *pp* *pp*

ped. *ped.*



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM